



## Die Jahrgänge in Franken

### 2005

Warme Sonnentage und kühle Nächte fördern die Aromabildung in der Beerenfrucht. Vor allem spät reifende Sorten profitieren vom schönen Herbst.

### 2006

Der Jahrgang 2006 ist ein extremer und eigenständiger Jahrgang. Der Wechsel zwischen heiß und trocken, kühl und nass war für die fränkischen Winzer eine Herausforderung. Voraussetzung für die gute Qualität der Beeren war eine zügige Weinlese. Probleme gab es vor allem wegen Graufäule. Typisch für den Jahrgang sind Weine mit reifen bis überreifen Fruchtnoten. Die Alkoholwerte sind relativ hoch. Kein Problem bei Lagenweinen aus niedrigen Erträgen mit entsprechender Substanz.

### 2007

Im Frühjahr waren die Temperaturen wärmer und im Herbst kühler als im langjährigen Mittel. Von Januar bis September regnete es überdurchschnittlich viel. (Die Winzer brauchten ihre Weinberge nicht bewässern.) Das Lesegut war gesund, allerdings bestand im Sommer die Gefahr der Überhitzung durch Sonnenbrand. Das Mostgewicht war 2007 niedriger als in den Hitzjahren 2003 und 2006, aber höher als in den kühleren Jahrgängen 2004 und 2001. Wegen des milden Frühjahrs trieben die Reben 3 Wochen früher als üblich. Entsprechend zeitig begann schon Anfang August die Traubenlese. Die Ernte dauerte zwei Monate. Im Durchschnitt ernteten die Winzer 90 Hektoliter pro Hektare.